

Wochendienst

Nr. 47

vom 5. Dezember 2014

Redaktion: Katja Richardt

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Auszeichnung zum „Wegbereiter der Inklusion“ im Bereich Sport am 03.12.2014 im Hamburger Rathaus.....	3
Scholz würdigt Arbeit der FSJ'ler	4

Gesundheit

Bund-Länder-AG legt Eckpunkte zur Krankenhausreform vor	5
---	---

Schule, Jugend und Berufsbildung

„Start in die nächste Generation“: Eigene Laptops, Tablets und Co. im Unterricht.....	6
---	---

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

„Bündnis für die Quartiere“ geschlossen: Entwicklung HamburgOst nimmt Fahrt auf	9
SAGA GWG begeht 1.000 Baubeginn einer Wohnung im laufenden Jahr 2014	11

Wissenschaft und Forschung

Startschuss für neues Fraunhofer- Anwendungszentrum an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.....	13
--	----

Wirtschaft

Innovations Kontakt Stelle: Senat, Hoch-schulen und Handelskammer beschließen langfristige Finanzierung.....	16
Mobilität für morgen und übermorgen	18

Finanzen

Volksentscheid Energienetze: HGV und HanseWerk einig über Kauf des Gasnetzes	20
Zusammenschluss von Hapag-Lloyd und CSAV	22

Kultur

Hamburg kürt innovative Start-ups aus der Musikbranche.....	23
---	----

Sport

Aktionen und Botschafter vorgestellt: Olympia-Initiative für Hamburg gestartet25

Bürgerschaftswahl 2015

Briefwahl kann ab sofort beantragt werden.....28

Landeswahlausschuss hat sechs neue Parteien und Wählervereinigungen zugelassen29

Anlage 130

Anlage 232

Zur Information

Terminkalender33

05.12.2014/basfi05

Auszeichnung zum „Wegbereiter der Inklusion“ im Bereich Sport am 03.12.2014 im Hamburger Rathaus

Am Mittwoch, den 03. Dezember 2014 fand im großen Festsaal des Hamburger Rathauses der Senatsempfang aus Anlass der Auszeichnung „Wegbereiter der Inklusion“ für vorbildliche Projekte im Sport statt. Die Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen, Ingrid Körner und der Leiter des Inklusionsbüros, Klaus Becker haben diese Auszeichnung initiiert, um die vielen kleinen und großen Aktivitäten von Menschen mit und ohne Behinderung im Sport zu würdigen. Die Auszeichnung „Wegbereiter der Inklusion“ wurde in diesem Jahr erstmalig vergeben.

Aus insgesamt 12 beeindruckenden Bewerbungen von Sportvereinen und Sportgruppen, die ein breites Angebot unterschiedlicher Sportarten wie z.B. Basketball, Fahrradfahren, Judo oder Paddeln aufzeigten, wählte eine Jury drei ganz besonders herausragende Beispiele gleichwertig aus. Die „Wegbereiter der Inklusion“ 2014 sind:

- **Phoenix-Sport e.V.** für gelebte Inklusion im Sportverein
- **Initiative Freiwurf Hamburg** für inklusiven Handballsport
- **Die 1. Basketball-Damenmannschaft des SV-Eidelstedt mit ihrem gehörlosen Trainer Jens Goetz** für ihr selbstverständliches und gegenseitig bereicherndes Zusammenspiel

Vor 350 Gästen aus Politik, Sport und Zivilgesellschaft wies Gastgeber Senator Scheele in seiner Begrüßung darauf hin, dass in einer inklusiven Gesellschaft alle Menschen selbstverständlich dazu gehören. Staatsrat Schwinke, Dorothee Vieth, Weltmeisterin im paralympischen Radsport, und Klaus Becker haben die Laudationen gehalten. Dr. Jürgen Mantell, Präsident des Hamburger Sportbundes unterstrich in seiner Rede die Bedeutung von Sport als Vorreiter für Inklusion, da in Hamburg bereits seit vielen Jahren Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben.

Mitglieder der Jury waren die Senatskordinatorin und der Leiter des Inklusionsbüros, eine paralympische Radsportlerin, ein Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen sowie Vertreterinnen und Vertreter des Hamburger Sportbundes und des Landessportamtes.

Für Rückfragen der Medien:

Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Ursula Wermke

Tel.: 040 - 42863-5723

E-Mail: ursula.wermke@basfi.hamburg.de

5. Dezember 2014/pr05a

Scholz würdigt Arbeit der FSJ´ler

Helfer-Empfang: „Kultur des Helfens ist in Hamburg zu Hause“

Beim Helfer-Empfang im Hamburger Rathaus hat Bürgermeister Olaf Scholz am späten Freitag die Arbeit junger Leute innerhalb des „freiwilligen sozialen Jahres“ (FSJ) gewürdigt. „Seit 50 Jahren gibt es das Gesetz zur Förderung des freiwilligen sozialen Jahres“, sagte Scholz vor rund 400 Gästen. „Wie und wofür, wo und in welchem Umfang Sie sich einsetzen, unterscheidet sie voneinander. Der Wunsch zu helfen und unsere Bürgergesellschaft mitzugestalten, der eint Sie und sorgt für den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt.“ Freiwilliges Engagement könne und solle weder staatliche Aufgaben ersetzen noch staatlich verordnet werden, betonte der Erste Bürgermeister. „Vielmehr geht es darum, staatliche Aufgabenfelder zu ergänzen. Aufgabe des Staates ist es dabei, dass er Rahmenbedingungen schafft, in denen freiwilliges Engagement anerkannt und gewürdigt wird und sich entfalten kann.“

In Hamburg sei die Zahl der Freiwilligen in der Vergangenheit stark angestiegen. Gleichzeitig habe sich der Charakter des FSJ gewandelt. Richtete es sich in den ersten Jahren seines Bestehens hauptsächlich an junge Frauen, hätten im Laufe der Zeit immer häufiger junge Männer Gefallen daran gefunden. In vielen sozialen Einrichtungen machten FSJ´ler Zusatzangebote möglich, die ohne ihren Einsatz nicht zu leisten wären, sagte Scholz: „Von diesem Engagement profitieren wir alle. Umgekehrt weiß ich, dass viele Freiwillige dankbar sind für die Kontakte und die Erkenntnisse aus dem FSJ. Sie erleben dieses Jahr als einen Gewinn an Selbstbewusstsein und Lebenserfahrung. Viele wissen hinterher besser als vorher, welchen beruflichen Weg sie einschlagen wollen, manche haben vielleicht sogar ihren zukünftigen Arbeitgeber kennen gelernt.“

Scholz betonte, von Anfang an habe das FSJ auch etwas zur Persönlichkeitsbildung und zur Qualifizierung der Freiwilligen beitragen sollen. Wichtige Partner für die Politik und vor für die engagierten Bürgerinnen und Bürger seien in all den Jahren Kirchen, Verbände, Vereine, Stiftungen, Gremien, Initiativen und die Trägerorganisatoren der Freiwilligendienste gewesen. „Sie haben die konkreten Einsatzmöglichkeiten geschaffen und mit ihrem Fachwissen und Sachmitteln den Einsatz zu einer konkret sinnvollen Sache gemacht.“

„Wir können uns in diesem Jahr über das 50-jährige Jubiläum eines Gesetzes freuen, das den Boden für eine immer stärkere Engagement-Kultur bereitet hat. Hamburg hat junge Leute, die sich für ihre Mitbürger einsetzen, solidarisch sind und Verantwortung zeigen. Und genau dafür danke ich den Freiwilligen, aber auch den Trägern und der Landesarbeitsgemeinschaft im Namen der ganzen Stadt. Wir können uns glücklich schätzen, dass in unserer Hansestadt eine ausgeprägte Kultur des Helfens zuhause ist.“

Rückfragen:

Christoph Holstein, Senatssprecher
Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg

Tel.: 040 / 428 31 22 44, Mobil: 0170 / 288 18 09

E-Fax: 040 / 4279 15 143

Mail: Christoph.Holstein@sk.hamburg.de

5. Dezember 2014/bgv05

Bund-Länder-AG legt Eckpunkte zur Krankenhausreform vor

Hohe medizinische Qualität, sicher und gut erreichbar: Das Krankenhaus der Zukunft soll diesen Standards entsprechen. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Bund und Ländern hat die notwendigen Schritte für eine Krankenhausreform erarbeitet und heute Eckpunkte vorgelegt. Als Sprecherin der SPD-geführten Länder hat auch Cornelia Prüfer-Storcks, Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg, an den Verhandlungen maßgeblich teilgenommen. Die Eckpunkte sollen im nächsten Jahr in Gesetzen und Regelungen umgesetzt werden.

Senatorin Prüfer-Storcks: „Ich freue mich sehr, dass wir heute den letzten Knoten durchgeschlagen haben und vorzeitig die Verhandlungen zur Krankenhausreform abschließen konnten.“

Wir haben die Eckpunkte einer tiefgreifenden Strukturreform vereinbart. Für die Patientinnen und Patienten bringt diese Reform einen deutlichen Gewinn an Sicherheit und Behandlungsqualität. In Zukunft machen nicht alle Krankenhäuser alles, sondern das, was sie gut können. Wir bringen mehr Pflegekräfte an das Krankenbett und fördern die Hochleistungsmedizin: Die Mittel aus dem Strukturfonds sind gut angelegtes Geld, denn der Abbau überflüssiger Betten entlastet auch die Beitragszahler.

Ich bin sehr zufrieden mit dem Verhandlungsergebnis. Die drei Hauptziele: Verbesserung bei der Qualität, Verbesserungen für das Pflegepersonal und einen Strukturfonds haben wir vereinbart.“

Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Krankenhausreform traf sich unter Vorsitz von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe in regelmäßigen Abständen seit Mai 2014.

Die Präambel der Eckpunkte zur Krankenhausreform finden Sie in der Anlage. Das vollständige Eckpunkte-Papier der Bund-Länder-Arbeitsgruppe steht in Kürze unter www.bundesgesundheitsministerium.de zur Verfügung.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Rico Schmidt; Tel.: 040/ 428 37-2332
E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv

1. Dezember 2014/bsb01

Laptop-WLAN-Pilotprojekt ist gestartet

„Start in die nächste Generation“: Eigene Laptops, Tablets und Co. im Unterricht

Die Hamburger Schulbehörde ist Meldungen über einen angeblichen Stopp des Projekts „Start in die nächste Generation“ entgegen getreten. Peter Albrecht, Pressesprecher der Behörde: „Das Projekt ist keineswegs gestoppt, sondern befindet sich in der Umsetzung. Aus drei der sechs beteiligten Schulen liegen die Zustimmungen der Eltern vor, in einigen Klassen läuft der Unterricht bereits. Bislang gibt es positive Rückmeldungen von über 400 Eltern, nur ein einziges Elternteil hat nicht zugestimmt. Wir sind zuversichtlich, dass zum Halbjahreswechsel 2014/15 das Projekt in allen Schulen gestartet sein wird.“

Ziel des Projekts „Start in die nächste Generation“ ist ein zielgerichteter und sinnvoller Einsatz von Smartphones, Tablets oder Laptops an Schulen. Es wurde von Senatskanzlei und Schulbehörde gemeinsam entwickelt und wird mit insgesamt 892.000 Euro finanziert. In einzelnen Klassen und Fächern an drei Stadtteilschulen (Ilse-Löwenstein-Schule/Uhlenhorst, Stadtteilschule Oldenfelde und Schule Maretstraße/Harburg) und drei Gymnasien (Gymnasium Ohmoor/Niendorf, Gymnasium Altona und Gymnasium Osterbek/Farmsen-Berne) sollen Schülerinnen und Schüler künftig ihre eigenen mobilen Computer im Unterricht nutzen und so Tafel, Schulbuch und Schulheft sinnvoll ergänzen. Im Laufe des zweijährigen Projektes können bis zu 1.300 Schülerinnen und Schüler daran teilnehmen, rund 30 Prozent der Kinder und Jugendlichen dieser Schulen.

21 Schulen hatten sich für die Teilnahme am Pilotprojekt „Start in die nächste Generation“ beworben. Voraussetzung dafür war neben einem Konzept auch das Votum der aus Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern bestehenden Schulkonferenz.

Peter Albrecht weiter: „Wir haben sehr darauf geachtet, rechtliche und gesundheitliche Fragen zu klären und alle Anregungen in den Entscheidungsprozess aufzunehmen. Deswegen legen wir Wert auf eine sorgfältige und umfassende Information und Einbeziehung aller Beteiligten, insbesondere der

Eltern. Diesen Informations- und Abstimmungsprozess gestalten die Schulen wie geplant im ersten Schulhalbjahr 2014/15 selbstverantwortlich nach ihrem eigenen Zeitplan.

Allerdings sind wir etwas besorgt darüber, dass eine kleine Initiative außerhalb der Schule ein Verbot von WLAN an Schulen durchsetzen will. Es wäre absurd, wenn die Schülerinnen und Schüler zuhause, in Cafés und im öffentlichen Raum selbstverständlich WLAN nutzen und ausgerechnet Schulen von dieser modernen Technik ausgeschlossen wären.“

Hintergrund

In Stadtteilschulen und Gymnasien geht es im Rahmen des Projektes um erweitertes Medienwissen, um Analyse und Bewertung, um Fragen wie das Urheberrecht oder das Recht am eigenen Bild oder Sicherheit in sozialen Netzwerken. In vielen Fächern werden spezielle Programme genutzt – Tabellenkalkulation im Mathe-Unterricht, Bildbearbeitung in Kunst, Präsentationssoftware, Sequenzierung oder Sampling im Musikunterricht. Zudem werden mithilfe einer grafischen Programmiersprache einfache Steuerungsprogramme entwickelt oder Daten kodiert und dekodiert. Das ist bereits jetzt gelebter Alltag an Schulen.

Umfangreiche Unterstützung der Schulen

Die am Projekt teilnehmenden Schulen werden umfangreich unterstützt: Eltern, Schülerinnen und Schüler bekommen ausführliche Beratung, Lehrkräfte haben spezielle Fortbildungsangebote bereits genutzt. Am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) wurde ein Fortbildungspaket entwickelt, mit dem die Nutzung digitaler Lernmaterialien – seien es Online-Schulbücher oder spezielle Lernsoftware – unterstützt wird. Für Fragen und den Erfahrungsaustausch wurde eine Online-Plattform geschaffen. Die teilnehmenden Schulen erhalten neben der erforderlichen WLAN-Ausstattung auch ein Zugangsportale, das allen Richtlinien des Datenschutzes entspricht, sowie einen Internetfilter zur Einhaltung des Jugendmedienschutzes.

Ob und wie das Projekt auf alle Hamburger Schulen übertragen werden kann, wird die begleitende Evaluation durch Prof. Dr. Rudolf Kammerl von der Universität Hamburg, Fakultät Erziehungswissenschaften, zeigen. Dabei handelt es sich um eine Verbindung von formativer

Evaluation und forschendem Lernen. Unter anderem ist vorgesehen, dass Lehramtsstudierende im Unterricht hospitieren.

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel. (040) 428 63 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsb

2. Dezember 2014/bsu02

„Bündnis für die Quartiere“ geschlossen: Entwicklung HamburgOst nimmt Fahrt auf.

Senat, Wohnungswirtschaftliche Verbände und SAGA GWG unterzeichnen Vereinbarung zur Quartiersentwicklung

Die zuständigen Senatsbehörden, die wohnungswirtschaftlichen Verbände und die SAGA GWG haben die Rahmenvereinbarung für ein Hamburgweites „Bündnis für die Quartiere“ unterzeichnet, die in den einzelnen Bezirken durch Umsetzungsvereinbarungen konkretisiert werden wird. Erste Pilotprojekte des Bündnisses werden im Rahmen des Konzeptes „Stromaufwärts an Elbe und Bille - Wohnen und urbane Produktion in HamburgOst“ in Rothenburgsort und im südlichen Hamm umgesetzt.

Mit dieser qualitativen Weiterentwicklung des „Bündnisses für das Wohnen“ wird in den Quartieren eine gemeinsame Entwicklungsstrategie mit allen Beteiligten – Verwaltung, Wohnungswirtschaft und Bewohnerinnen und Bewohner - erarbeitet. Das Ziel ist es, dass städtische Planer, Manager des öffentlichen Raumes, private Investoren, bestandshaltende Wohnungsunternehmen sowie Akteure im Bildungs- und Sozialbereich ihre Aktivitäten koordinieren und so die Kräfte für die Quartiersentwicklung bündeln.

Jutta Blankau, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt: „Dieses Bündnis ist entstanden, weil wir gute Erfahrungen mit der Zusammenarbeit im ‚Bündnis für das Wohnen‘ gemacht haben. Das wollen wir für unsere Quartiere nutzen. In Zukunft ziehen dort Bewohnerinnen und Bewohner, Stadtplaner, private Investoren, Bildungseinrichtungen und Wirtschaft an einem Strang. Mit gebündelten Kräften, einer gemeinsamen Strategie und gemeinsamen Zielen werden wir viel für die Quartiere in ganz Hamburg erreichen. Das ist bundesweit einmalig und gleichzeitig mit den Pilotprojekten ein entscheidender Schritt für die Entwicklung des Hamburger Ostens.“

Harald Rösler, Bezirksamtsleiter Hamburg Nord: „Die Bezirksamtsleitungen begrüßen das Bündnis für Quartiere als eine gute Weiterentwicklung der bereits gängigen vernetzten und integrierten Stadtentwicklung, wie sie die Bezirke bereits im Rahmen von RISE oder bei größeren lokalen Stadtentwicklungsprojekten praktizieren. Wir verknüpfen damit die Hoffnung, dass die Qualitäten in der Stadtentwicklung damit noch stärker in den Fokus gerückt werden können und befürworten ausdrücklich den noch engeren Schulterschluss mit den Wohnungsunternehmen. Damit einher geht, dass Wohnungsunternehmen mit Beständen in einzelnen Quartieren oder mit der Absicht, dort neue Bestände aufzubauen, über die eigenen Projekte hinaus gemeinsam mit allen Beteiligten die Quartiere in ihrer Gesamtheit betrachten und zu deren Entwicklung beitragen werden.“

Dr. Thomas Krebs, Vorstand SAGA GWG: „Das ‚Bündnis für die Quartiere‘ schafft Stadtteilgerechtigkeit in der wachsenden Metropolregion Hamburg und gewährleistet eine nachhaltige qualitative Entwicklungsperspektive insbesondere für Quartiere, die nicht im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen. Dies gelingt durch die im ‚Bündnis für das Wohnen‘ erfolgreich praktizierte

neue Kooperationskultur, durch die Berücksichtigung der Handlungsfelder Wohnen, Arbeiten, Bildung, Soziale Infrastruktur, Freiraum, Verkehr, Energie, Stadtteilmarketing und nicht zuletzt durch die aktive Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort.“

Sönke Struck, Vorsitzender des Landesvorstands BFW Nord: „Ziel ist es letztendlich nicht nur Wohnungen zu bauen, sondern Quartiere zu entwickeln, in denen die angestammte Bevölkerung, neu hinzuziehende Bürger sowie auch die Gewerbebetriebe miteinander leben und arbeiten können. Insofern ist neben dem geförderten und dem frei finanzierten Wohnungsbau auch der Bau infrastruktureller Einrichtungen für die Durchmischung dieser Quartiere von großer Bedeutung. Unsere Mitgliedsunternehmen stehen in Hamburg sowohl für den Bau von frei finanzierten aber auch öffentlich geförderten Wohnungen.“

Die Bündnispartner initiieren mit dem „Bündnisses für die Quartiere“ eine neue Form der kooperativen Stadtentwicklung, die als Ergänzung des „Bündnisses für das Wohnen in Hamburg“ zu verstehen ist und integraler Bestandteil dieses Bündnisses wird: quartiersbezogene Strategien der Stadtteilentwicklung werden gemeinsam entwickelt, um insbesondere Neubaupotenziale innenstadtnaher Quartiere zu mobilisieren und die Bestände zu modernisieren und qualifizieren. Dabei werden die infrastrukturellen Erfordernisse und Veränderungen in der Stadtteil- und Lebensqualität von vornherein ressortübergreifend mitgedacht und gemeinsam umgesetzt.

Erklärtes Ziel des „Bündnisses für die Quartiere“ ist es, eine ganzheitliche, konzertierte Entwicklungsstrategie aus Sicht der Bewohner, städtischen Stellen und der Investoren zu erarbeiten. Der Fokus liegt hier insbesondere auf der Entlastung innerstädtischer Teilwohnungsmärkte, ganzheitlichen Quartiersentwicklungsstrategien, der Mobilisierung von Grundstückspotenzialen und der Einbindung von Bestandsobjekten, insbesondere mit dem Ziel sozial verträglicher Mietenentwicklungen. Die Umsetzung soll zunächst im Rahmen von Pilotprojekten erfolgen.

Das „Bündnis für die Quartiere“ schafft ein Angebot für mehr Stadtteilgerechtigkeit und ein Wohnen in guter Nachbarschaft, gesicherter Stadtqualität und zu angemessenen Preisen. Leitvorstellung ist die Weiterentwicklung von Quartieren ohne Verdrängung. Dies gilt für die angestammte Gebietsbevölkerung ebenso wie für ansässige Betriebe. So entsteht die moderne, gemischte Stadt, die ein Mit- und Nebeneinanders von Produktion, Dienstleistung, Handel, Bildung, Freizeit und Wohnen, ermöglicht.

Für die konkrete Verständigung über die Umsetzung in einzelnen Quartieren müssen Umsetzungsvereinbarungen zwischen dem jeweiligen Bezirk und den örtlich mitwirkungsbereiten Unternehmen getroffen werden. Hier werden die Ziele und Umsetzungsschritte für das Quartier operationalisiert und die Bürgerbeteiligung durchgeführt.

Die Rahmenvereinbarung zum „Bündnis für die Quartiere“ kann auf hamburg.de heruntergeladen werden: www.hamburg.de/4413958

Rückfragen der Medien:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
Dr. Magnus-Sebastian Kutz
Tel.: (040) 42840-2051, Mobil: (0170) 4568794,
Mail: magnus-sebastian.kutz@bsu.hamburg.de

5. Dezember 2014/pr05

SAGA GWG

SAGA GWG begeht 1.000 Baubeginn einer Wohnung im laufenden Jahr 2014

Spatenstich für Wohnprojekt „Am Weissenberge“ durch Bürgermeister Olaf Scholz und SAGA GWG Vorstand Dr. Thomas Krebs

(5. Dezember 2014) Mit einem symbolischen Spatenstich für den zweiten und dritten Bauabschnitt des Projekts „Am Weissenberge“ in Ohlsdorf beging SAGA GWG heute den 1.000 Baubeginn einer Wohnung im laufenden Jahr 2014. Hamburgs großer Vermieter erfüllt damit die im „Bündnis für das Wohnen“ gegebene Verabredung, mit 1.000 jährlich Baubeginnen für günstigen, neuen Wohnraum in Hamburg zu sorgen.

Zu den Gästen sprachen Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und SAGA GWG Vorstand Dr. Thomas Krebs.

Olaf Scholz, Erster Bürgermeister: „Wohnungsneubau ist der beste Weg, Wohnungsmangel zu bekämpfen. Mit dem heutigen Tag zeigt SAGA GWG einmal mehr, dass das Unternehmen ein zuverlässiger Partner der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger ist, wenn es darum geht, Wohnraum zu schaffen: Heute startet SAGA GWG den 1.000. Bau einer neuen Wohnung im laufenden Jahr und erfüllt damit nach 2013 erneut die im „Bündnis für das Wohnen“ gegebene Zusage, mit 1.000 Baubeginnen pro Jahr für bezahlbaren, neuen Wohnraum in Hamburg zu sorgen. Wohnungsbau ist Teamwork. Ich danke allen Beschäftigten von SAGA GWG und allen anderen, die dafür sorgen, dass wir in Hamburg beim Wohnungsbau vorankommen.“

Dr. Thomas Krebs, SAGA GWG Vorstand: „Das `Bündnis für das Wohnen in Hamburg` ist eine bundesweit einmalige Erfolgsgeschichte. Nach 2013 hat SAGA GWG erneut 1.000 Baubeginne innerhalb eines Jahres gestemmt und damit die Verabredungen mit den Bündnispartnern eingehalten. Am Weissenberge entsteht ein modernes Quartier mit hohen energetischen und städtebaulichen Qualitäten – und das öffentlich gefördert. Hier wird der eindrucksvolle Beweis erbracht, dass im Sinne der künftigen Mieterinnen und Mieter beides vereinbar ist.“

Über das Projekt „Am Weissenberge“:

Das Projekt zeichnet sich zunächst durch seine besondere Größe aus. Insgesamt werden in direkter Nachbarschaft zur Justizvollzugsanstalt Fuhlsbüttel über sechs verschiedene Bauabschnitte ca. 485 Wohnungen realisiert, von denen mehr als drei Viertel öffentlich gefördert sein werden. Neu entstehen

darüber hinaus eine Kita, eine Seniorenwohnanlage sowie ein öffentlich zugänglicher Park. Zum Gesamtprojekt gehört auch die denkmalgeschützte Modernisierung der ehemaligen sogenannten „Wärterhäuser“ der JVA.

Im zweiten und dritten Bauabschnitt entstehen fünf Mehrfamilienhäuser mit jeweils drei Voll- und einem Staffelgeschoss. Die damit verbundenen insgesamt 155 öffentlich geförderten Wohnungen mit einer Durchschnittsgröße von rund 57 m² erhalten sämtlich einen Balkon oder eine Terrasse, die anfängliche Nettokaltmiete beträgt 6,00 Euro je m². Alle Wohnungen sind über Aufzugsanlagen barrierefrei erreichbar. Im zweiten Bauabschnitt wird – eingebunden in den öffentlichen Park - ein besonderes Regenwasserrückhaltebecken eingerichtet. Für das damit verbundene sogenannte „**RISA-Projekt**“ (für Regen-Infrastruktur-Anpassung) werden auf zwei gleichartigen Häusern die Regenrückhalteigenschaften von Flachdachaufbauten optimiert und ausgewertet. Das Projekt wird insgesamt von der BSU gesteuert und die dazugehörige Forschungsarbeit von der HCU geleistet.

Kontakt:

Dr. Michael Ahrens, Leiter Unternehmenskommunikation, Tel. 040 - 42666 - 9111,
E-Mail: MAhrens@saga-gwg.de

Kontakt:

Christoph Holstein, Senatssprecher, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg,
Tel.: 040 / 428 31 22 44, Mobil: 0170 / 288 18 09, E-Fax: 040 / 4279 15 143,
Mail: Christoph.Holstein@sk.hamburg.de

SAGA GWG: Wirtschaftlicher Erfolg und sozialer Ausgleich

Wir vermieten 130.000 Wohnungen und 1.400 Gewerbeobjekte und leisten mit hohen Investitionen in die Quartiersentwicklung erhebliche Beiträge zur Stadtqualität und Vermögenssicherung der Freien und Hansestadt Hamburg. Als städtischer Konzern verfolgen wir eine ausgewogene Wachstumsstrategie zur Stärkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und zugleich für den sozialen Ausgleich in den Wohnquartieren sowie für den Klimaschutz. Diese Balance zwischen wirtschaftlichem Erfolg und sozialer Verantwortung ist Voraussetzung für den Erfolg als Vermieter und Bestandhalter.

5. Dezember 2014/bwf05

Energieversorgung der Zukunft

Startschuss für neues Fraunhofer- Anwendungszentrum an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Das in Itzehoe ansässige Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie ISIT gründet mit Unterstützung der Hamburger Behörde für Wissenschaft und Forschung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg ein neues Anwendungszentrum Leistungselektronik für Regenerative Energiesysteme. In diesen Tagen beginnen die konkreten Aufbauarbeiten für die ISIT-Außenstelle in Hamburg. Aus diesem Anlass haben Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und die am Projekt beteiligten Einrichtungen heute das Vorhaben der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Anwendungszentrum wird im Frühjahr 2015 seinen Betrieb aufnehmen. Die Entwicklungslabore und Büroarbeitsplätze werden zunächst in Räumlichkeiten der HAW Hamburg untergebracht. Später wird das Anwendungszentrum in unmittelbarer Nähe des zurzeit im Bau befindlichen Energie-Campus in Hamburg-Bergedorf umziehen.

Forschung und Innovation im Bereich der Erneuerbaren Energie sind für Hamburger Unternehmen unabdingbar, um international wettbewerbsfähig zu bleiben und den Umschwung auf nachhaltige Formen der Energie zu schaffen. Das CC4E (Competence Center für Erneuerbare Energien und EnergieEffizienz) der HAW Hamburg entwickelt als Leuchtturmprojekt für diese Aufgaben das Technologiezentrum Energie-Campus Hamburg.

Ein Team von bis zu neun Wissenschaftlern unter der Leitung von **Prof. Dr. Holger Kapels** wird sich in dem Anwendungszentrum mit verschiedenen Fragestellungen zur Leistungselektronik befassen. Dazu gehören Untersuchungen zur Zuverlässigkeit und zum Wirkungsgrad von leistungselektronischen Systemen für Anwendungen in der Wind- und Solarenergie. Aber auch in der Automobiltechnik besteht Bedarf an verbesserten Schaltungstechniken und neuen Bauelementen. Die Aufgabengebiete des neuen Anwendungszentrums sind breit gefächert. „Wir werden unter Einsatz innovativer Halbleiterbauelemente und neuer Aufbautechniken hocheffiziente und zuverlässige leistungselektronische Systeme entwickeln. Unser Ziel ist es, die Lebensdauer von Stromrichtern bewerten und vorhersagen zu können. Hierzu entwickeln wir ebenfalls Systeme zur effizienten Energiespeicherung auf Basis neuartiger Lithium-Akkumulatoren und intelligenter Batteriesensoren“, fasst der zukünftige Leiter des Fraunhofer Anwendungszentrums an der HAW Hamburg, Prof. Dr.-Ing. Holger Kapels das Arbeitsspektrum zusammen.

Die Synergien zwischen den FuE-Themen im Anwendungszentrum und denen des CC4E mit dem Energie-Campus Hamburg sind vielfältig, insbesondere im Hinblick auf die Verbesserungen von elektronischen Komponenten im Bereich Windenergie und Smart Grids.

Mit der Gründung des Fraunhofer-Anwendungszentrums wird die Kooperation zwischen dem Fraunhofer ISIT und der HAW Hamburg deutlich ausgebaut und vertieft. ISIT-Leiter **Prof. Wolfgang Benecke** erläutert die Ziele des gemeinsamen Vorhabens: „Wir wollen der Industrie exzellente Forschungs- und Servicedienstleistungen für die erneuerbare Energien anbieten, die Ausbildungsqualität der HAW Hamburg steigern, Synergiepotenziale mit dem Technologiezentrum Energie-Campus Hamburg ausschöpfen und Nachwuchsingenieure für regenerative Energien am ISIT gewinnen“. Die Ergebnisse aus der Kooperation fließen bei der HAW Hamburg in ein verbessertes Lehrangebot und praxisnahe Veranstaltungen für die Studierenden ein.

Der gesamte finanzielle Rahmen für das Anwendungszentrum umfasst insgesamt 4,4 Mio. Euro, wovon das Land Hamburg 3,4 Mio. Euro trägt und die Fraunhofer-Gesellschaft 1 Mio. Euro zusätzliche Mittel einwirbt. Die Laufzeit beträgt insgesamt fünf Jahre.

Die Ansiedlung dieser Fraunhofer-Einrichtung in Hamburg fügt sich in die Politik des Senats ein, Hamburg zu einem führenden Standort für Forschung und Innovation in Europa zu machen. Wissenschaftssenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt**: „Mit seiner Fraunhofer-Strategie hat der Senat eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um die Innovationskraft der Wissenschaft in Hamburg zu stärken. Unser Ziel ist es, das Hamburger Forschungsprofil zusammen mit den Hochschulen weiter zu schärfen. Dabei sollen vorhandene Forschungsschwerpunkte mit internationalem Spitzenniveau weiter ausgebaut werden, etwa in der Klimaforschung, der naturwissenschaftlichen Strukturforschung oder den Lebenswissenschaften. Dem neuen Fraunhofer-Anwendungszentrum an der HAW Hamburg kommt eine entscheidende Rolle dabei zu, die Erneuerbaren Energien als Forschungsschwerpunkt in Hamburg weiter zu profilieren. Forschungsvorhaben in diesem Bereich werden auch der Energiewirtschaft einen Innovationsschub geben.“

Die Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft unterstützt ebenfalls die Zusammenarbeit des Fraunhofer ISIT und der HAW Hamburg. Mit dem Aufbau von Anwendungszentren verfolgt die Fraunhofer-Gesellschaft seit dem Jahr 2012 bundesweit das Ziel, die regionale Vernetzung und die Zusammenarbeit von Fraunhofer-Instituten mit Hochschulen der angewandten Wissenschaft zu stärken. „Forschende Fachhochschulen sind ein Gewinn für die Wissenschaftslandschaft. Die Kooperation im Format der Fraunhofer-Anwendungszentren berücksichtigt die Ausbildungsstärke von Fachhochschulen ebenso wie die Forschungsfelder der Fraunhofer-Institute zum Nutzen der Unternehmen“, so **Dr. Patrick Hoyer** aus der Fraunhofer-Zentrale in München.

Die HAW-Präsidentin **Prof. Dr. Jacqueline Otten** ergänzt: „Ein entscheidender Baustein im Selbstverständnis der HAW ist ihre regionale Verankerung und der ökonomische Beitrag zur Prosperität der Metropole. Absolventinnen und Absolventen tragen ihren Teil dazu bei und stärken die Innovationskraft der Region. An der HAW Hamburg wird geforscht, aktiv und auf hohem Niveau. Sowohl Lehrende als auch Lernende werden bei Forschungsprojekten auf allen Ebenen unterstützt, wie das Projekt des neuen Anwendungszentrums vorbildhaft zeigt“. Daneben gewinnen Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen zunehmend an Bedeutung, häufig verbunden mit einer starken regionalen Wirkung wie etwa mit der Gründung von StartUp-Unternehmen.

Um das Potential für Existenzgründungen aus der Wissenschaft und die Entwicklung von Technologieunternehmen besser zu erschließen, hat der Senat gemeinsam mit Partnern der InnovationsAllianz Hamburg 2013 eine Projektgruppe ins Leben gerufen, mit dem Ziel, in Hamburg sukzessive ein Netz von Forschungs- und Innovations-Parks (F&I-Parks) mit ausgesuchten Themenschwerpunkten zu etablieren. Bei F&I-Parks handelt es sich um Einrichtungen und Gewerbeflächen für den Technologie- bzw. Wissenstransfer, in denen Wirtschaft und Wissenschaft anwendungsorientiert forschen und entwickeln. Der Fokus soll zunächst auf den drei Standorten

Bergedorf, Harburg, und Altona liegen, weil dort Wissenschaftseinrichtungen gute Startvoraussetzungen bieten. Mit dem Energie-Campus der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg, dem Innovation Campus for Green Technologies (ICGT) und dem Innovationszentrum der Universität Hamburg (UHH) und des DESY auf dem Campus Bahrenfeld soll an jedem der Standorte ein Nukleus für die Herausbildung eines wissenschaftlichen Umfeldes für angewandte Grundlagenforschung sowie die Gründung und Ansiedlung innovativer Unternehmen entstehen.

Für das Fraunhofer ISIT ist die neue Außenstelle an der HAW Hamburg ein weiterer wichtiger Knoten, mit dem sich das Institut in der Forschungslandschaft vernetzt. Sie reiht sich ein in eine Vielzahl von ISIT-Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen in Norddeutschland und darüber hinaus, wie mit der CAU in Kiel, der FHW in Heide, der FH Kiel oder mit der University of Southern Denmark.

Rückfragen:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wissenschaft und Forschung
Dr. Alexander v. Vogel, Pressesprecher
Tel: 040/42863-2322
email: alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie (ISIT)
Claus Wacker, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Fraunhoferstraße 1, 25524 Itzehoe
Tel: +49.4821 / 17-4214
email: claus.wacker@isit.fraunhofer.de

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg)
Dr. Katharina Jeorgakopulos, Pressesprecherin
Berliner Tor 5, 20099 Hamburg
Tel. +49.40.428 75-9132
email: katharina.jeorgakopulos@haw-hamburg.de

1. Dezember 2014/bwvi01

Innovations Kontakt Stelle: Senat, Hochschulen und Handelskammer beschließen langfristige Finanzierung

Die Innovations Kontakt Stelle (IKS) wurde im Jahr 2011 als Pilotprojekt von Senat, Handelskammer und Hochschulen aus der Taufe gehoben, um Wirtschaft und Wissenschaft enger zu vernetzen. Inzwischen hat sich das Projekt bewährt: In über 230 Kooperationsprojekten hat die IKS die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft unterstützt. Zusätzlich hat sie mit über 550 Unternehmen und Wissenschaftlern Beratungen durchgeführt. Der Wissens- und Technologietransfers war Hauptthema in mehr als 1000 Akquise- und Informationsgesprächen des IKS-Teams. Heute wurde im Hamburger Rathaus zwischen der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, der Behörde für Wissenschaft und Forschung und der Handelskammer vereinbart, dass die IKS dauerhaft finanziert werden soll. Die Finanzierung wird je zur Hälfte von Senat und Handelskammer Hamburg übernommen. Wirtschaft und Wissenschaft können nun langfristig auf die Leistungen der IKS bauen. Ein großer Zugewinn für den Standort Hamburg.

In Hamburger Unternehmen und in der Wissenschaft entstehen viele überzeugende Ideen – ob technisch oder nichttechnisch – zu neuen Produkten und Dienstleistungen. Jedoch sind eigene Forschung und Entwicklung sowie das Halten der Produktpalette auf einem zukunftsfähigen Niveau für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oft kaum im Alleingang zu realisieren. Für die Weiterentwicklung einer Idee hin zu einem marktreifen Produkt oder einer Dienstleistung existiert in Hamburg eine Vielzahl von Unterstützungsmöglichkeiten. Allerdings ist die Suche nach passenden Ansprechpartnern, Ressourcen und themenbezogenen Angeboten zeitaufwändig. Auch sind die Vielfalt und die Möglichkeiten für den Nutzer oftmals nicht sofort erkennbar. Und genau hier vermittelt die IKS.

An die IKS kann sich jeder wenden, der mit einer im Schnittbereich zwischen Wissenschaft und Wirtschaft angesiedelten Problemstellung nicht gleich einen Zugang über bereits bestehende Zugangswege findet. Die IKS hat die Aufgabe, zu spezifischen Angeboten der vorhandenen Einrichtungen und Netzwerke zu vermitteln und dort, wo diese nicht vorhanden sind, aktiv unterstützend tätig zu werden.

Insbesondere für Mittelständler, die noch keine Erfahrung in der Kooperation mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen hatten, ist die IKS ein wichtiger Partner, dem man vertrauen kann. Das ist eine zentrale Grundlage für einen erfolgreichen Innovationstransfer.

Senator Frank Horch sagte bei der Unterzeichnung heute im Rathaus: „Wettbewerbsvorsprünge lassen sich nur durch ständige Innovationen und ihre erfolgreiche Umsetzung erreichen. Dies erfordert ein hohes Maß an Forschungs- und Entwicklungsaufwand. Dabei gilt es, das in allen Branchen,

Wirtschaftszweigen und Forschungseinrichtungen vorhandene Wissen zu bündeln. Nur so kann sich ein Standort effektiv und zukunftsfähig entwickeln. Die IKS wird nun langfristig dazu beitragen.“

Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt: „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler brauchen Allianzen, wenn aus wissenschaftlichen Erkenntnissen gesellschaftliche Anwendungen werden sollen – ganz gleich, ob sie an Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen oder Forschungsabteilungen von Unternehmen arbeiten. So können sie Lösungen für die anstehenden gesellschaftlichen Herausforderungen entwickeln. Und so können aus Ideen auch Produkte und Dienstleistungen entstehen. Hier leistet die IKS einen wertvollen Beitrag. Ich freue mich, dass wir heute der IKS eine langfristige Perspektive bieten können.“

„Für kleine und mittlere Unternehmen ist es oft schwierig, das Potenzial der Wissenschaft für sich zu entdecken und den Zugang zu einem geeigneten Partner zu finden“, sagt Handelskammer-Präsident Fritz Horst Melsheimer. Es fehle bisher in Hamburg an einer Transparenz schaffenden, hochschulneutralen und wirtschaftsnahen Anlaufstelle, die die Bedürfnisse beider Seiten, also Wirtschaft und Wissenschaft, abdecke. „Die IKS füllt diese Lücke und bringt mit Ihrer erfolgreichen Arbeit den Innovationsstandort weiter voran“, so Melsheimer.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Tel.: 040-42841-1326 oder -2239

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwvi

Folgen Sie uns auf Twitter: [@HH_BWVI](https://twitter.com/HH_BWVI)

5. Dezember 2014/bwvi15

Mobilität für morgen und übermorgen

Staatsrat Andreas Rieckhof unterzeichnet ein Kooperationsabkommen zwischen der Stadt Hamburg und dem Weltwirtschaftsrat für nachhaltige Entwicklung

Hamburg wird eine von weltweit sechs Pilotstädten für nachhaltige Mobilität

Die Stadt Hamburg und der Weltwirtschaftsrat für nachhaltige Entwicklung (WBCSD) werden künftig gemeinsam Ideen entwickeln, um die Mobilität der Freien und Hansestadt Hamburg sauberer, sicherer und vernetzter zu gestalten. Am 5. Dezember 2014 haben der Staatsrat der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Andreas Rieckhof, und Michael Fahy, Direktor des WBCSD-Projekts für Nachhaltige Mobilität, ein entsprechendes Kooperationsabkommen bis Ende 2015 unterzeichnet.

Die Zusammenarbeit ist Bestandteil des WBCSD-Projekts für Nachhaltige Mobilität (SMP 2.0). Das Projekt will die Verbreitung neuester Technologien und Verkehrskonzepte fördern, um die Verkehrssituation in Städten weltweit zu verbessern. Unter der Führung von Daimler und der Beteiligung von BMW, Brisa, Deutsche Bahn, Ford, Fujitsu, Pirelli, Toyota und Volkswagen wird eine gemeinsame Task Force zuerst die Verkehrssituation in Hamburg im Hinblick auf Kriterien wie Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit und Lebensqualität untersuchen. Darauf aufbauend wird der WBCSD Vorschläge entwickeln, wie die Nachhaltigkeit des Hamburger Verkehrssystems erhöht werden kann.

Andreas Rieckhof: „Durch die Zusammenarbeit mit dem Weltwirtschaftsrat und seinen Mitgliedsfirmen entstehen neue gedankliche Ansätze zur Verbesserung der Nachhaltigkeit des Verkehrs in Hamburg. Wir erhoffen uns davon einen wertvollen Beitrag für unseren laufenden Prozess der kontinuierlichen Verkehrsentwicklungsplanung.“

Michael Fahy: „Dieses Projekt hat durch die Kooperation mit führenden Städten wie Hamburg Vorbildcharakter und wird anderen Städten helfen, die Verbesserung einer nachhaltigen Mobilität für alle voranzutreiben. Hamburg hat ein hohes Interesse an diesem Projekt und den klaren Willen, den Transport von Menschen und Gütern nachhaltiger zu gestalten.“

Eckart von Klaeden, Leiter Politik und Außenbeziehungen der Daimler AG und Leiter der WBCSD Task Force für Hamburg: „Daimler engagiert sich genauso wie alle anderen Mitgliedsfirmen mit vollem Einsatz für die Gestaltung einer nachhaltigen städtischen Mobilität. Wir wollen Hamburg dabei unterstützen, seine Vorreiterrolle als innovatives Mobilitätszentrum auszubauen.“

Die übergeordnete Zielsetzung von SMP2.0 ist es, den Zugang zu sicherer, verlässlicher und bequemer Mobilität für alle zu erleichtern und Mobilität gleichzeitig bezahlbar, unfallfrei und umweltverträglich zu machen bei verringertem Energie- und Zeitbedarf.

Im Jahr 2013 hat der WBCSD Städte weltweit nach ihren Mobilitätsmerkmalen in sechs Kategorien eingeteilt und sechs Städte nominiert, um als Pilotstädte gemeinsam mit den Stadtverwaltungen und Interessengruppen einen Plan für nachhaltige Mobilität zu entwickeln. Hamburg wurde zusammen mit

Lissabon (Portugal), Campinas (Brasilien), Chengdu (China), Indore (Indien) und Bangkok (Thailand) ausgewählt.

Mitgliedsfirmen des weltweiten Projekts für Nachhaltige Mobilität

BMW, BP, Bridgestone, Brisa, Daimler, Deutsche Bahn, Ford, Fujitsu, Honda, Michelin, Nissan, Pirelli, Shell, Toyota, Volkswagen.

Über den World Business Council for Sustainable Development (WBCSD)

Der World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), zu Deutsch Weltwirtschaftsrat für nachhaltige Entwicklung, ist eine von Vorständen vorausdenkender Unternehmen geführte Organisation, die eine treibende Rolle in der globalen Wirtschaftsgemeinschaft spielt, um eine nachhaltige Zukunft für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt zu gestalten. Gemeinsam mit seinen Mitgliedern nutzt der Rat seine Meinungsführerschaft und sein Auftreten, um konstruktive Lösungen zu entwickeln und gemeinsam zu handeln. Als führender Vertreter der Wirtschaft nutzt der Rat seine guten Beziehungen zu Interessengruppen und hilft damit, die Diskussion und einen Kurswechsel voranzutreiben für Lösungen zur nachhaltigen Entwicklung.

Der WBCSD bietet ein Forum für seine rund 200 Mitgliedsfirmen, die alle Wirtschaftssektoren und alle Kontinente vertreten, 19 Millionen Menschen beschäftigen und zusammen über 8,5 Billionen US-Dollar umsetzen, um sich über die besten Lösungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung auszutauschen und innovative Instrumente zur Veränderung des Status quo zu entwickeln. Der Rat profitiert auch von seinem Netzwerk mit 70 nationalen und regionalen Wirtschaftsräten und Partnerorganisationen, von denen die meisten ihren Sitz in Entwicklungs- und Schwellenländern haben.

www.wbcd.org

Follow us on [Twitter](#) and [LinkedIn](#)

Pressekontakt:

Irge Olga Aujouannet

WBCSD Communications

Email: aujouannet@wbcd.org

Tel: +41 22 839 3129

Oder: Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, 428312239- oder 1326. Follow us on [Twitter](#): [@HH_BWVI](#)

01.12.2014/fb01

Volksentscheid Energienetze: HGV und HGV HanseWerk einig über Kauf des Gasnetzes Verhandlungsergebnis muss noch von Gremien bestätigt werden

Nach der im Januar erreichten Verständigung mit Vattenfall hat die HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH (HGV) auch mit der HanseWerk AG (ehemals E.ON Hanse) eine Einigung zur vollständigen Übernahme des Hamburger Gasnetzes erzielen können. Die HGV ist seit 2012 bereits für einen Preis von 80,4 Mio. Euro mit 25,1 % an der Hamburg Netz GmbH beteiligt. Sie erhält nun zum 1. Januar 2018 die Möglichkeit, auch die restlichen 74,9 % zu kaufen. Bis dahin setzen HanseWerk und HGV das bisherige Beteiligungsverhältnis fort, über das die Stadt auch in der Zwischenzeit Einfluss auf die Entwicklung des Gasnetzes nehmen wird. Das ausgehandelte Vertragswerk muss noch vom Hamburger Senat sowie den Aufsichtsgremien von HanseWerk bestätigt werden. Dies soll bis zum 22. Dezember 2014 erfolgen.

Im Einzelnen haben sich beide Seiten darauf verständigt, dass bei einer Ausübung der Option im Oktober 2017 die bei HanseWerk für das Hamburger Netz arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Netzgesellschaft wechseln. Diese wird dann mit rund 500 Beschäftigten und Auszubildenden ihre Aufgabe eigenständig erfüllen können. Mit den Vereinbarungen werden die Arbeitsplätze und Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gesichert. Der Kaufpreis für 74,9 % der Anteile beträgt 275 Mio. Euro, der zum 1. Januar 2018 fällig wird. Dem Verhandlungsergebnis liegen Gutachten zugrunde, die HanseWerk und HGV jeweils für sich in Auftrag gegeben hatten. Damit ergibt sich ein Gesamtpreis für das Hamburger Gasnetz einschließlich aller betriebsnotwendigen Anlagen von 355,4 Mio. Euro.

Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher: „Nach den Verträgen zum Stromnetz und zur Fernwärme setzt der Senat den Volksentscheid zum Rückkauf der Energienetze mit diesem Schritt vollständig um. Mit der Vereinbarung schaffen wir Klarheit und Planungssicherheit. Das ist auch gut für die Beschäftigten, deren Interessen sich der Senat verpflichtet fühlt. Die Verhandlungen haben zu einer Einigung in zum Teil auch sehr schwierigen Fragen geführt. Damit konnte im Hinblick auf das Konzessionsverfahren eine lange Phase der Unsicherheit vermieden werden. HanseWerk und die Stadt Hamburg bleiben

Partner bei der Umsetzung der Energiewende in Hamburg. Mit dem Vertrag erhält die Stadt die Möglichkeit, sich mit einem anerkannten und erfahrenen Netzunternehmen selbst um die Konzession für das Gasnetz zu bewerben.“

„In intensiven Verhandlungen konnten wir gemeinsam ein vernünftiges Ergebnis erzielen – dabei freuen wir uns besonders, dass es gelungen ist, die Interessen der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu wahren. Für uns als Unternehmen stand bislang und steht auch zukünftig der sichere Betrieb eines leistungsfähigen Gasnetzes in Hamburg im Vordergrund“, sagt Matthias Boxberger, Vorstandsvorsitzender der HanseWerk AG.

Nach Zustimmung aller Gremien wird die Bürgerschaft, die den Senat nach dem Volksentscheid im September 2013 mit dem vollständigen Erwerb der Energienetze beauftragt hat, zeitnah und umfassend über den Vertrag informiert. Der Vertrag selbst wird im Hamburger Transparenzportal veröffentlicht.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de
Folgen Sie uns auf Twitter: @FHH_FB

02.12.2014/fb02

Zusammenschluss von Hapag-Lloyd und CSAV

Stärkung des Reederei- und Schifffahrtstandortes Hamburg

Der im April 2014 vertraglich vereinbarte Zusammenschluss von Hapag-Lloyd und der chilenischen Reederei CSAV kann ab sofort vollzogen werden. Nach Vorliegen aller kartellrechtlichen Genehmigungen wird Hapag-Lloyd zur weltweit viertgrößten Containerreederei und kann damit noch effizientere Betriebsstrukturen aufbauen. Die Reederei erhält noch in diesem Jahr eine Kapitalzufuhr von 370 Mio. Euro, von der Kühne Maritime den auf die Hamburger Seite entfallenden Anteil von 111 Mio. Euro vollständig übernimmt.

Finanzsenator Peter Tschentscher begrüßte diesen Schritt, der von Vorstand, Aufsichtsrat und Anteilseignern der Hapag-Lloyd AG einvernehmlich verhandelt und beschlossen wurde. Die Reedereien haben die praktische Umsetzung der Integration in den vergangenen Monaten bereits vorbereitet und können mit der Umsetzung sofort beginnen. „Der Zusammenschluss eröffnet für Hapag-Lloyd bessere Zukunftsaussichten in einem schwierigen Schifffahrtsgeschäft, sichert die Hamburger Führung des Unternehmens an seinem Standort am Ballindamm und stärkt die maritime Wirtschaft in Hamburg“, erklärte Tschentscher. Durch vertragliche Vereinbarungen mit den beiden anderen großen Anteilseignern CSAV und Kühne Maritime hat die HGV sichergestellt, dass die mit Hapag-Lloyd verbundenen Interessen der Stadt Hamburg gewahrt bleiben.

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz dankte allen am Erfolg des Zusammenschlusses Beteiligten für ihren Einsatz. Dies gelte insbesondere für den Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Jürgen Weber, der sich auf Bitten der Stadt für die Tätigkeit im Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt hat und seine Amtszeit mit dem Vollzug der Transaktion mit CSAV abschließt. Er habe mit seiner unternehmerischen Erfahrung und Kompetenz wesentlich zur jetzt gelungenen strategischen Weichenstellung für Hapag-Lloyd beigetragen.

Hintergrund

Die städtische Beteiligungsholding HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH hält aktuell rund 37 % an der Hapag-Lloyd AG. Nach Vollzug der Transaktion und Durchführung der Kapitalerhöhung wird sie voraussichtlich mit rund 23 % an dem größeren und gestärkten Unternehmen beteiligt sein. Hapag-Lloyd wird damit zur weltweit viertgrößten Reederei mit rund 200 Containerschiffen und einem Jahresumsatz von 9 Mrd. Euro.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de
Folgen Sie uns auf Twitter: @FHH_FB

5. Dezember 2014/kb05

Hamburg kürt innovative Start-ups aus der Musikbranche

Kulturbehörde und Kreativ Gesellschaft veranstalten MUSIC WORKS Day 2014 im Nochtspeicher

Die Schwerpunkte und Bedingungen der Musikwirtschaft haben sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Der Verkauf von physischen Medien hat an Bedeutung verloren, eine Vielzahl von neuen Produkten und Leistungen rund um die Musik ist dazu gekommen. Diese Entwicklungen hat die Kulturbehörde Hamburg im Jahr 2011 zum Anlass genommen, das Projekt MUSIC WORKS ins Leben zu rufen, um innovative Geschäftsmodelle in der Musikwirtschaft gezielt zu fördern.

In Zusammenarbeit mit der Hamburg Kreativ Gesellschaft wurde MUSIC WORKS in diesem Jahr zu einem ‚Accelerator‘-Format weiterentwickelt, das Gründern über einen Zeitraum von zwölf Wochen in konzentrierter Form umfassende professionelle Unterstützung und Entwicklungsperspektiven für ihre innovativen Geschäftsideen anbietet. Abschluss und Höhepunkt der Aktivitäten des Jahres 2014 war der gestrige MUSIC WORKS Day. Zusätzlich zu den Teilnehmern des ‚Accelerators‘ konnten sich Gründerteams aus ganz Deutschland für den MUSIC WORKS Day 2014 in Hamburg bewerben. Insgesamt wurden vier Start-ups ausgewählt, um sich am Abend vor einer Fachjury und vor dem Publikum im Hamburger Nochtspeicher zu präsentieren. Das Preisgeld betrug 5.000 Euro. Außerdem gab es einen Mediapreis im Branchenmagazin *Musikmarkt* zu gewinnen, über dessen Vergabe das Publikum unabhängig vom Preisgeld entschied.

Nach der Begrüßung durch den Staatsrat der Kulturbehörde, Dr. Horst-Michael Pelikahn, und einem Impulsvortrag von Barbara Hallama (musical editor, google play), präsentierten sich die Start-up-Unternehmen mit so klangvollen Namen wie Sofaconcerts, Stagelink, Uberchord und Mehr Lametta. Sowohl das Publikum als auch die Jury entschieden sich am Ende für das Gründerteam um Marie-Lene Armingeon und Miriam Schütt, die mit ihrem Geschäftsmodell SofaConcerts überzeugen konnten.

SofaConcert.org ist eine neue Internetplattform für Wohnzimmerkonzerte und kleinere Veranstaltungen mit Live-Musik. Sie ermöglicht Künstlern, Anbietern von Räumen und Fans, persönlich miteinander in Kontakt zu treten und Konzerte zu organisieren. Die Jury war sowohl von der Qualität der Geschäftsidee als auch von den beiden Gründerinnen überzeugt und erkannte in dem neuen Ansatz von SofaConcerts eine echte Ergänzung zu bestehenden Wertschöpfungsmodellen im Livebereich.

Kulturstaatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn: „Mit MUSIC WORKS unterstützt die Kulturbehörde in Kooperation mit der Hamburg Kreativ Gesellschaft Ansätze für neue Ertragsmodelle in der Musikwirtschaft, welche vor dem Hintergrund der Chancen und Risiken von Digitalisierung und technischen Neuerungen entwickelt werden. Hamburg ist ein herausragender Standort für die

Musikwirtschaft in Deutschland und soll auch weiterhin der Ort dafür sein, innovative Ansätze umzusetzen. Den Gewinnerinnen des MUSIC WORKS Days 2014 möchte ich herzlich gratulieren.“

Egbert Rühl, Geschäftsführer der Hamburg Kreativ Gesellschaft: „Alle sprechen davon, dass die Musikwirtschaft neue, innovative Ansätze braucht. Bei diesem Projekt wurden diese Ansätze nicht nur konkret vorgestellt, sondern auch ganz gezielt gefördert. Der Testballon Accelerator, der in diesem Jahr erstmalig im Rahmen von MUSIC WORKS durchgeführt wurde, kann als großer Erfolg bezeichnet werden. Wir hoffen, dass wir das Programm im nächsten Jahr weiterführen und ausbauen können.“

Zu der Veranstaltung im Hamburger Nochtspeicher kamen rund 100 Gäste. Moderiert wurde der Abend von Ruth Rockenschaub.

Mehr Informationen zu MUSIC WORKS unter www.musicworks-hamburg.de

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann
Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 207
enno.isermann@kb.hamburg.de

Jenny Kornmacher
Hamburg Kreativ Gesellschaft
www.kreativgesellschaft.org
040 8797986-10
jenny.kornmacher@kreativgesellschaft.org



P R E S S E M I T T E I L U N G

Aktionen und Botschafter vorgestellt: **Olympia-Initiative für Hamburg gestartet**

Hamburg, 05.12.2014/hs05

– In Hamburg starten jetzt zahlreiche Aktivitäten, um die Hamburgerinnen und Hamburgern für Olympische und Paralympische Spiele in der Hansestadt zu begeistern und sie zu Unterstützern dieses großartigen Projekts zu machen. Als Erster Olympia-Botschafter Hamburgs hat der Unternehmer und Mäzen Alexander Otto heute im Haus des Sports gemeinsam mit Sportsenator Michael Neumann, Sportbund-Vize-Präsident Klaus Widegreen und Handelskammer-Präses Fritz Horst Melsheimer die gemeinsam konzipierte Olympia-Initiative für eine Bewerbung der Hansestadt um die Olympischen Sommerspiele 2024 vorgestellt.

Ziel der Olympia-Initiative ist es, die hohe Zustimmung, die es in Hamburg für die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele generell gibt, zu einer ebenso hohen Zustimmung für die Ausrichtung in Hamburg selbst zu bringen. Dies soll vor allem dadurch gelingen, dass sich viele Hamburgerinnen und Hamburger dem Beispiel von Alexander Otto anschließen und als Olympia-Botschafter für das weltgrößte Sportevent werben. Mit Unterstützung durch Förderer und Partner aus der Hamburger Wirtschaft sollen in den nächsten Wochen zahlreiche Aktionen in der ganzen Stadt durchgeführt werden.

Neben dem Ersten Olympia-Botschafter Hamburgs, **Alexander Otto**, haben sich schon viele prominente Persönlichkeiten aus Sport, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft zu Olympia-Botschaftern bekannt, u.a. **Dr. Jens Baas** (Techniker Krankenkasse), **Dieter Becken** (Becken Gruppe), **Dietmar Beiersdorfer** (Hamburger SV), **Frederik und Gerrit Braun** (Miniatur-Wunderland), **Morten Carlsson** (PRG), **Uwe Frommhold** (O2-World/Hamburg Freezers), **Moritz Fürste** und **Eric Johannesen** (Olympiasieger), **Corny Littmann** (Schmidts Theater/Tivoli), **Edina Müller** (Paralympic-Siegerin), **Ian Karan** (Senator a.D.), **Dr. Jürgen Mantell** (HSB-Präsident), **Fritz Horst Melsheimer** (Präses Handelskammer), **Dr. Hans-Walter Peters** (Berenberg Bank), **Jan Petersen & Frank Holst** (Aug. Prien Immobilien), **Prof. Dr. Herbert Rebscher** (DAK), **Ingrid Unkelbach** (Olympia-Stützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein), **Isabella Vérthes-Schütter** (Ernst-Deutsch-Theater) sowie **Dr. Jörgen Vogt** (FahnenFleck).

Alle Hamburgerinnen und Hamburger sind eingeladen, diesen Beispielen zu folgen und selbst als Olympia-Botschafter für die Spiele in Hamburg zu werben.

Ebenso vielfältig wie die Botschafter sind die geplanten Aktionen, mit denen der Bevölkerung Appetit auf Olympia gemacht und für die Spiele gewonnen werden sollen:

- Auf hamburg.de werden alle Informationen über das Hamburger Bewerbungskonzept bereitgestellt.
- Am kommenden Montag starten Frederik und Gerrit Braun vom Miniatur-Wunderland in der Europa Passage den Bau eines begehbaren Miniatur-Olympiastadions (ca. 3,50 x 4,00 x 0,80 m).
- Die ECE plant mit PRG eine hamburgweite Lichtaktion. Ab Mitte Januar werden in jedem Bezirk Sky-Lights in den Farben der Olympischen Ringe Lichtstrahlen unter dem Motto „Olympia zum Greifen nah“ in den Abendhimmel entsenden, die von weither sichtbar sein werden.
- Zudem stellt die ECE kostenlos ihre Hamburger Einkaufszentren als Bühne für Olympia-Aktionen, und Informationsveranstaltungen zur Verfügung.
- Der erste verkaufsoffene Sonntag am 4. Januar wird unter dem Thema „Feuer und Flamme“ stehen. Das City-Management plant gerade umfassende Aktionen.
- Der HSV stellt u.a. sein Heimspiel am 31.01.2015 gegen den 1. FC Köln unter das Thema „Olympia“ und plant dazu viele Aktionen.
- Die O2-World wird über ihre unterschiedlichen Medien (u.a. Leuchtband an den Rängen) für Olympia werben und auch die Hamburg Freezers werden zeigen, dass sie „Feuer und Flamme“ sind.
- Alle Olympia-Botschafter bekommen einen Pin und Aufkleber mit dem Feuer und Flamme-Logo.

Ab Mitte Dezember informiert die Hamburger Olympia-Initiative zudem mit einer eigenen Homepage. Zudem wird eine Facebook-Site geschaltet, über die man sich als Olympia-Botschafter für die Spiele in Hamburg bekennen und eigene Olympia-Aktionen bewerben kann.

Zitate:

Alexander Otto, Unternehmer und Mäzen sowie Erster Olympia-Botschafter Hamburgs: „Olympische und Paralympische Spiele sind eine so große Chance für Hamburg, die wir nutzen sollten. Wer Feuer und Flamme für Hamburg ist, sollte das offen zur Schau stellen und auch in anderen Menschen das Feuer entflammen. Dazu werde auch ich beitragen. Unser Nahziel ist die Meinungsumfrage im Februar und lautet 60 Prozent + X an Zustimmung!“

Michael Neumann, Innen- und Sportsenator: „Hamburg ist wieder Feuer und Flamme für Olympische und Paralympische Spiele! Dass unser Konzept für kompakte Spiele der kurzen Wege am Wasser so gut ankommt, freut mich außerordentlich. Ich danke allen Unterstützern und Initiativen, allen voran unserem Ersten Olympia-Botschafter Alexander Otto, für Ihr Engagement und bin gespannt auf viele kreative Aktionen.“

Dr. Jürgen Mantell, HSB-Präsident: „Die Spiele in Hamburg sind ein Traum für den Sport in Hamburg. Wir bekommen die Chance, die Spiele nach Hamburg zu holen, wenn wir eine möglichst hohe Begeisterung der Hamburgerinnen und Hamburger erreichen. Mit der Unterstützung unserer

Botschafter für die Spiele können wir alles dafür tun, diese Begeisterung zu entfachen. Damit helfen sie uns, unseren Traum zu verwirklichen. Uns hilft dabei nicht nur Geld sondern auch gute Ideen. Alle sind darum eingeladen, sich an der Initiative zu beteiligen.“

Fritz Horst Melsheimer, Präses Handelskammer Hamburg: „Die Ausrichtung Olympischer Spiele wäre der größte denkbare Entwicklungsschub für Stadt und Region, selbst die internationale Bewerbung würde Hamburg schon stärker auf die Weltkarte bringen. Dafür brauchen wir in Hamburg eine breite Unterstützung aus ganz verschiedenen Bereichen, vom Sportler über die Kulturschaffenden und Hochschulen bis zur Wirtschaft.“

Hintergrundinfo:

Mitte Februar 2015 wird im Auftrag des Deutschen Olympischen Sportbunds in Berlin und Hamburg unter der Bevölkerung eine weitere repräsentative Meinungsumfrage durchgeführt. Die Stadt mit der höchsten Zustimmung hat gute Chancen vom DOSB als Kandidat benannt zu werden. Im Spätsommer 2015 folgt in der entsprechenden Stadt ein Volksentscheid. Wenn sich die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler dabei für die Spiele ausspricht, wird sich der DOSB mit der Stadt beim IOC um die Austragung bewerben. In einer ersten Meinungsumfrage in Hamburg aus dem September waren 80% aller Befragten generell für Olympische Spiele in Deutschland, aber nur 53% für die Ausrichtung in Hamburg.

Kontakt:

Hamburger Sportbund

Thomas Michael

Tel. 040 / 4 19 08 - 290

Mobil. 0176 / 608 69 675

t.michael@hamburger-sportbund.de

1. Dezember 2014/bis01

Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015

Briefwahl kann ab sofort beantragt werden

Für die Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 steht bereits ab dem 1. Dezember 2014 ein neues Internetformular zur Verfügung. Damit können Hamburgs Wählerinnen und Wähler jetzt schon Briefwahl beantragen, ohne den Erhalt der Wahlbenachrichtigung abwarten zu müssen.

Das Antragsformular ist im Internet bis zum 10. Februar 2015 unter der Adresse www.hamburg.de/briefwahl erreichbar.

„Briefwahl wird immer wichtiger. Ab sofort kann sie im Internet mit noch geringerem Aufwand schnell und einfach beantragt werden“, betont **Landeswahlleiter Willi Reiß**.

Die beantragten Briefwahlunterlagen werden von den bezirklichen Wahldienststellen ab dem 5. Januar 2015 zugesandt.

Unabhängig davon erhält jeder Wahlberechtigte in der Zeit vom 12. bis zum 24. Januar 2015 eine Wahlbenachrichtigung mit einem vorausgefüllten Briefwahlantrag. Durch Übersendung dieses Antrags an die vorgedruckte Adresse der zuständigen Wahldienststelle kann dann auch per Post ohne großen Aufwand Briefwahl beantragt werden.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

sowie:

Landeswahlamt, Oliver Rudolf, Tel. 040 – 42839-1732

5. Dezember 2014/bis05

Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015

Der Landeswahlausschuss hat sechs neue Parteien und Wählervereinigungen zugelassen

Heute hat der Landeswahlausschuss beschlossen, sechs Vereinigungen als Partei oder Wählervereinigung anzuerkennen und damit für die Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 zuzulassen:

- Alternative zu Deutschland (AzD) als Wählervereinigung,
- Die GERADE Partei (DGP) als Partei,
- Hamburg raus aus Altøna (HaraAlt) als Wählervereinigung,
- Hamburger Bürger-Liste (HHBL) als Wählervereinigung,
- HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI (HUMANWIRTSCHAFT) als Partei,
- Neue Liberale (Liberale) als Partei.

Diese Vereinigungen erfüllten die - formalen – Kriterien (Unterschrift von drei Vorstandsmitgliedern, Satzung, Nachweis der satzungsgemäßen Bestellung des Vorstands sowie bei Parteien ein Parteiprogramm), nach denen sie als Partei bzw. als Wählervereinigung anerkannt werden konnten. Eine Vereinigung, die Kreusel-Partei Hude-Wüstring, erfüllt sie nicht und wurde nicht anerkannt.

Parteien, die bereits im Bundestag oder einem Landtag vertreten sind oder deren Parteieigenschaft zur letzten Bundestagswahl vom Bundeswahlausschuss festgestellt worden ist sowie Einzelkandidierende, müssen dieses Zulassungsverfahren nicht durchlaufen (Anlage 1). Elf dieser Parteien und fünf Einzelpersonen wollen sich voraussichtlich an der Bürgerschaftswahl beteiligen, insgesamt also 16 Parteien und Wählervereinigungen (Anlage 2).

Bis zum 11. Dezember 2014, 16 Uhr müssen alle zugelassenen Wahlbewerber ihre Wahlvorschläge mit den Listen ihrer Kandidierenden für die Landeslisten bei dem Landeswahlleiter und für die Wahlkreislisten bei der jeweiligen Bezirkswahlleitung einreichen. Am 19. Dezember 2014 entscheiden der Landeswahlausschuss und die Bezirkswahlausschüsse, welche Parteien und Wählervereinigungen mit welchen Kandidatinnen und Kandidaten sowie welche Einzelpersonen auf die jeweiligen Stimmzettel kommen.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

sowie:

Landeswahlamt, Oliver Rudolf, Tel. 040 – 42839-1732

Anlage 1

Feststellung des Landeswahlleiters

über die Parteien, die sich an der Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 beteiligen dürfen, weil sie im Deutschen Bundestag oder einem Landesparlament vertreten sind oder deren Parteieigenschaft zur letzten Wahl zum Deutschen Bundestag anerkannt worden ist.

Folgende 10 Parteien sind im Deutschen Bundestag oder in einem Landtag seit deren letzter Wahl auf Grund eigener Wahlvorschläge ununterbrochen vertreten:

Im 18. Deutschen Bundestag vertretene Parteien:

- Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU),
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD),
- DIE LINKE (DIE LINKE),
- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE),
- Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU).

In mindestens einem Landtag vertretene Parteien (in alphabetischer Reihenfolge):

- Alternative für Deutschland (AfD)
- Freie Demokratische Partei (FDP),
- FREIE WÄHLER (FREIE WÄHLER),
- Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD),
- Piratenpartei Deutschland (PIRATEN).

Folgende Vereinigungen hat der Bundeswahlausschuss für die Wahl des 18. Deutschen Bundestages als Parteien anerkannt bzw. waren nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts als Partei anzuerkennen:

- Ab jetzt...Demokratie durch Volksabstimmung (Volksabstimmung)
- Bayernpartei (BP)
- Bergpartei, die "ÜberPartei" (B)
- Bündnis 21/RRP (Bündnis 21/RRP)
- Bürgerbewegung pro Deutschland (pro Deutschland)
- Bürgerrechtsbewegung Solidarität (BüSo)
- Bündnis für Innovation & Gerechtigkeit (BIG)
- Bund für Gesamtdeutschland (BGD)
- CHRISTLICHE MITTE – Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten (CM)

- DIE RECHTE (keine Kurzbezeichnung)
- DIE REPUBLIKANER (REP)
- Die Violetten (DIE VIOLETTEN)
- Deutsche Kommunistische Partei (DKP)
- Deutsche Nationalversammlung (DNV)
- Familien-Partei Deutschlands (FAMILIE)
- Feministische Partei DIE FRAUEN (DIE FRAUEN)
- Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)
- Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD)
- NEIN!-Idee (NEIN!)
- NEUE MITTE (NM)
- Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die PARTEI)
- Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)
- Partei Bibeltreuer Christen (PBC)
- Partei der Nichtwähler (keine Kurzbezeichnung)
- Partei der Vernunft (PARTEI DER VERNUNFT)
- Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale (PSG)
- Partei Gesunder Menschenverstand Deutschland (GMD)
- PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ (Tierschutzpartei)
- RENTNER Partei Deutschland (RENTNER)

Anlage 2

Folgende Parteien und Einzelkandidierende wollen sich voraussichtlich an der Bürgerschaftswahl am 15. Februar 2015 beteiligen:

In der Bürgerschaft vertretene Parteien:

- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD),
- Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU),
- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE),
- Freie Demokratische Partei (FDP),
- DIE LINKE (DIE LINKE).

Nicht in der Bürgerschaft vertreten (in alphabetischer Reihenfolge):

- Alternative für Deutschland (AfD),
- Alternative zu Deutschland (AzD),
- Die GERADE Partei (DGP),
- Hamburg raus aus Altona (HaraAlt),
- Hamburger Bürger-Liste (HHBL),
- HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI (HUMANWIRTSCHAFT),
- Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD),
- Neue Liberale (Liberale),
- Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP),
- Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die PARTEI),
- Piratenpartei Deutschland (PIRATEN),
- RENTNER Partei Deutschland (RENTNER).

Einzelkandidierende (in alphabetischer Reihenfolge):

- Mehr Demokratie wagen,
- Mehr Freiheiten, Sozialdemokratie und Sozialgerechtigkeit: Demokratische Stärke Wählen! (Soziale Politik),
- Ricarda - für Hamburg,
- Verantwortung für Hamburg – SCHEUERL,
- Warum nicht!

Terminkalender

Vom 8. Dezember bis 13. Dezember 2014

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 08.12.2014

- 10:30** Polizeikommissariat 44, Georg-Wilhelm-Straße 77
Senator Michael Neumann nimmt an der **Enthüllung des Banners der Polizeiakademie** teil.
- 14:30** Rathaus, Kleines Zimmer / Raum II
Staatsrat Wolfgang Schmidt begrüßt als Stiftungsratsvorsitzender zur **18. Sitzung der Hamburger Stiftung Asien-Brücke**.
- 15:00** Hotel Baseler Hof, Esplanade 15
Senator Michael Neumann übernimmt die Begrüßung der Gäste im Rahmen der **Auftaktveranstaltung der Polizeiakademie zum Thema „Gewalt in der Gesellschaft“**.
- 16:00** Handelskammer, Albert-Schäfer-Saal, Adolphsplatz 1
Senator Ties Rabe spricht ein Grußwort anlässlich der **Verleihung des Schulpreises der Hamburger Wirtschaft**.
- 16:00** Rathaus, Großer Festsaal
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht im Rahmen des **Senatsempfangs** anlässlich der **Blutspender-Ehrung 2014** ein Grußwort.
- 16:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz empfängt die neue **Generalkonsulin der Republik Panama, Aida Maria Clement Guinard**, zum Antrittsbesuch.

Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt teil.
- 18:00** Hauptkirche St. Michaelis, Englische Planke 1
Senator Ties Rabe nimmt am **Adventskonzert des Christianeums** teil.
- 19:00** Helmut-Schmidt-Universität, Holstenhofweg 6
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht bei der **Einweihung „des Versuchsstandes mit einem Airbus A400 M-Rumpf“** ein Grußwort.
- 19:00** Ernst Deutsch Theater; Friedrich-Schütter-Platz 1
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht ein Grußwort anlässlich der **„17. Gala des Hamburger Handwerks“**.
- 19:30** Literaturhaus, Schwanenwik 38
Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn spricht ein Grußwort und verleiht die **„Förderpreise für Literatur und literarische Übersetzungen 2014“**.
- 19:50** Atlantic Hotel Kempinski, An der Alster 72 – 79
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich der **Gala „Hamburger des Jahres“**

ein Grußwort.

Dienstag, den 09.12.2014

- 12:00** Rathaus, Turmsaal
Bürgermeister Olaf Scholz begrüßt die **neuen Leiterinnen und Leiter der konsularischen Vertretungen in Hamburg.**
- Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt teil.
- 12:30** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz trifft den **Botschafter des Staates Israel, Yakov Hadas-Handelsman**, zum Gespräch.
- 13:30** Philips-Campus, Ecke Röntgenstraße / Sengelmannstraße
Senator Frank Horch spricht anlässlich des **Richtfests für die neue Philips-Deutschland-Zentrale** ein Grußwort.
- 14:00** Lufthansa-Werft, Weg beim Jäger
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich der **Betriebsversammlung der Lufthansa Technik AG** ein Grußwort.
- 14:30** Literaturhaus, Schwanenwik 38
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht ein Grußwort anlässlich des **Jahresempfangs von „Buchstart“.**

Mittwoch, den 10.12.2014

- ganztagig** Taubenstr.10, 10117 Berlin
Senator Ties Rabe und Staatsrat Dr. Michael Voges nehmen bis zum 12.12.14 an der **348. Kultusministerkonferenz** teil.
- 14:00** Schnakenburgallee 114
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Einweihung der Fraunhofer IME ScreeningPort Labore** in Hamburg ein Grußwort.
- 14:00** Stralsund, Rathaus
Senator Frank Horch nimmt teil an der **Wirtschaftsministerkonferenz.**
- 14:30** Polizeikommissariat 15, Reeperbahn
Senator Michael Neumann spricht anlässlich der **Jubiläumsfeier der Davidwache** ein Grußwort.
- 18:00** Rathaus, Großer Festsaal
Senator Michael Neumann hält beim **Senatsempfang für die langjährigen Helferinnen und Helfer im Katastrophenschutz** eine Rede.
- Staatsrat Volker Schiek nimmt teil.

Donnerstag, den 11.12.2014

- ganztagig** Taubenstr.10, 10117 Berlin
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt an der **348. Kultusministerkonferenz** teil.
- 10:30** Hotel Hyatt Regency, Kennedy Ufer 2a, 50679 Köln
Senator Michael Neumann und Staatsrat Volker Schiek nehmen bis 12.12.2014 an der **Innenministerkonferenz** teil.
- 11:30** Bundesrat, Berlin

Bürgermeister Olaf Scholz nimmt an der **Konferenz der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder** teil.

12:00 Brüssel, Hanse-Office
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht ein Grußwort anlässlich der Veranstaltung der **HPA (Hamburg Port Authority)** zum Thema „**smartPort Hamburg**“.

15:00 Bundeskanzleramt, Berlin
Bürgermeister Olaf Scholz nimmt an der **Besprechung der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder** teil.

18:00 Brüssel, Hanse-Office
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht anlässlich des „**Hamburger Abends**“ ein Grußwort.

18:00 Asien-Afrika-Institut, Hauptgebäude, Flügel Ost, Saal 221 im 2.OG
Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn spricht anlässlich des **Festaktes „100 Jahre Japanologie in Hamburg**“ ein Grußwort.

Freitag, den 12.12.2014

11:30 Rathaus, Raum II
Staatsrat Wolfgang Schmidt begrüßt **Graciela Salazar, Gouverneurin von San Antonio, und Daniel Roth, Entwicklungsmanager des Hafenamtes von San Antonio, Republik Chile**, zum Gespräch.

12:00 Olbersweg 24
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Einweihungsfeier „Umbau Olbersweg/Aquarienhalle Große Elbstraße**“ ein Grußwort.

13:00 Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz empfängt den neuen **Generalkonsul der Republik Peru, S. Carlos Alberto Manuel Roman Heredia**, zum Antrittsbesuch.

13:30 Rathaus, Großer Festsaal
Senator Frank Horch spricht ein Grußwort anlässlich des **Senatsempfangs zum 25jährigen Jubiläum der Hamburg Tourismus GmbH**.

Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt teil.

18:00 Rathaus, Bürgermeistersaal
Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn spricht ein Grußwort anlässlich eines Senatsempfangs aus Anlass der **Konferenz „Second Workshop off he Deep Cuts Commission**“.

19:00 Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten, Neuer Jungfernstieg 9
Bürgermeister Olaf Scholz hält im Rahmen der **Langen Nacht der Handelskammer** eine Rede.

Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Senator Frank Horch nehmen teil.

19:30 W 3, Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V., Nernstweg 32-34
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht ein Grußwort aus Anlass der **Feier zum „35-jährigen Jubiläum der W 3**“.

Samstag, den 13.12.2014

18:00 Hauptkirche St. Michaelis, Englische Planke 1
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich der **Benefizveranstaltung**

„**Märchen im Michel**“ ein Grußwort.